

Tages Anzeiger

Freitag
27. Juli 2018

126. Jahrgang Nr. 172
Fr. 4.20
AZ 8021 Zürich

Schachweltmeister
Ein Treffen mit Magnus Carlsen, der sich in Biel auf die WM vorbereitet.

3

Ihre Sicht, seine Sicht
Ein neuer Roman dreht sich um eine Vergewaltigung. Oder?

25



1.-August-Feiern
Werden in Zürich Feuerwerke wegen der Trockenheit verboten?

15

Die meisten zahlen weniger Steuern

Vergleich In den letzten zehn Jahren haben fast alle Kantone ihre Steuern reduziert. Die Differenzen zwischen den verschiedenen Regionen bleiben aber enorm, wie unsere Analyse der aktuellsten Steuerdaten zeigt.

Iwan Städler und Fabian Schäfer

Profitiert haben bei weitem nicht nur die Spitzenverdiener. Im Gegenteil: Vor allem die tiefen Einkommen wurden in vielen Kantonen am stärksten entlastet. Das zeigt ein Vergleich der Steuerbelastung aller 26 Kantonshauptorte über die letzten zehn Jahre, den die Eidgenössische Steuerverwaltung erstellt hat.

Demnach zahlt ein kinderloses Ehepaar mit 50 000 Franken Einkommen in den Kantonen Genf und Basel mehr als 95 Prozent weniger Steuern als noch vor zehn Jahren. Mit 25 respektive 160 Franken pro Jahr werden diese Haushalte kaum mehr zur Kasse gebeten. Aber auch die Gutverdienenden dürfen sich freuen. In Zug bezahlt ein Ehepaar mit 200 000 Franken Einkommen 26 Pro-

zent weniger, in Altdorf gar 31 Prozent. Einzig in Schwyz mussten solche Paare 2017 leicht mehr bezahlen als 2007.

Der Kanton Schwyz ist aber nach wie vor einer der steuergünstigsten. Ledig mit einem Einkommen von mindestens 150 000 Franken fahren nirgendwo günstiger als im schwyzerischen Wolterau. Die meisten anderen Haushalte – egal ob mit oder ohne Kinder – finden

ihr Steuerparadies im zugerischen Baar. Die Steuerhölle liegt je nach Einkommen und Familienverhältnissen in Les Verrières (NE), Kienberg (SO), Basse-Allaine (JU) oder Schelten (BE).

Und für Sie? Mit einer interaktiven Karte auf unserer Website können Sie Ihr persönliches Steuerparadies erkunden. Ein Vergleich lohnt sich, denn die Unterschiede sind riesig. Eine Dop-

pelverdiener-Familie mit zwei Kindern und einem Bruttoeinkommen von 100 000 Franken bezahlt zum Beispiel in Baar 800 Franken für Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern. Im neuenburgischen Les Verrières sind es 9210 Franken. Das ist das Zwölfwache. **Seite 4**

Unsere interaktive Karte finden Sie unter steuern.tagesanzeiger.ch

Schweizer Team ist Weltmeister im Fechten – das gabs noch nie



Gold Benjamin Steffen, Max Heinzer, Michele Niggeler und Lucas Malcotti gelang in China, was noch keine Mannschaft in der langen Tradition des Schweizer Fecht sports fertigbrachte: Das Quartett wurde Weltmeister und eliminierte auf dem Weg zum Triumph auch Olympiasieger Frankreich. Dabei stand das Team am ersten Tag kurz vor dem Aus. (red) **Seite 22** Foto: EPA, Keystone

USA verhaften früheren Kadermann der Bank Bär wegen Geldwäscherei

US-Justiz Amerikanische Fahnder haben einen langjährigen Kadermitarbeiter der Schweizer Privatbank Julius Bär am Flughafen von Miami festgenommen. Der Deutsche Matthias Krull war laut seinem LinkedIn-Profil von 2007 bis Mai 2018 Managing Director von Julius Bär in Panama. Im Juni engagierte ihn die Genfer Privatbank Gonet für ihre Bahamas-Niederlassung.

Laut einer Mitteilung des Justizministeriums werfen die USA dem 44-jährigen vor, Teil eines Geldwäschereirings gewesen zu sein, der bis zu 1,2 Milliarden Dollar aus dem venezolanischen Öl-Staatskonzern PDVSA abgezweigt hat. Für Krull gilt die Unschuldsumutung. Neben ihm, der früher auch bei der CS und der UBS gearbeitet hatte, sind sieben weitere Personen angeschuldigt. Die US-Justiz spricht von einem «Netzwerk von professionellen Geldwäschern», zu denen nebst PDVSA-Managern auch Leute aus dem notorisch korrupten Umfeld des venezolanischen Präsidenten gehören sollen.

Das bedeutet: Zu Krulls Kunden gehörten auch politisch exponierte Personen, sogenannte PEPs. Julius Bär ist deswegen in der Schweiz bereits im Visier der Finma. Die Bank selbst sagt auf Anfrage, sie kooperiere mit den Behörden. (ms) **Seite 8**

Scientology erhöht ihre Präsenz mit einem Kniff und wächst in Zürich

Religion «Die Scientology ist die wichtigste Bewegung, die es heute auf der Erde gibt.» Diesen Satz hatte sich der verstorbene Scientology-Gründer L. Ron Hubbard einst notiert. Das Ziel wurde deutlich verfehlt. Doch immerhin hat die umstrittene Organisation noch heute eine starke Präsenz – auch in Zürich. Die selbst ernannte Kirche hat ihre Auftritte im öffentlichen Raum gar deutlich erhöht. Die von der Stadt Zürich bewilligten Standaktionen sind stark gestiegen. Von 2015 bis 2017 hat sich die Zahl der Auftritte mehr als verdoppelt. Damit übersteigt Scientology das Kontingent,

das religiösen Institutionen gemäss Bewilligungspraxis jährlich zustehen würde. Mithilfe eines Kniffs: Sie stellt die Gesuche im Namen mehrerer Vereine. Diese werden jeweils gesondert behandelt. Vordergründig haben die Vereine nichts mit Scientology zu tun. Sie tragen Namen wie «Jugend für Menschenrechte» oder «Weg zum Glückseligkeit» und sprechen meist ein junges Publikum an. Scientology-Kritiker bezeichnen sie als Tarnorganisationen für die Rekrutierung neuer Mitglieder. Die Scientology-Kirche Zürich bestreitet dies vehement. (red) **Seite 13**

Kommentare & Analysen

«Der FCB hat immer noch kein Gesicht, das den Club nach aussen hin repräsentiert.»

Florian Raz

Der Sportredaktor über die Entlassung von Trainer Raphael Wicky. **Seite 24**

Weltweite Erleichterung über Handelsdeal

Handelsstreit Die überraschende Annäherung der USA und der EU hat weltweit Erleichterung ausgelöst, aber auch Fragen aufgeworfen. Bundeskanzlerin Angela Merkel erklärte, es sei gut, dass beide Seiten wieder konstruktiv miteinander umgingen. Frankreich dagegen warf der EU-Kommission vor, sich dem Druck Washingtons gebeugt zu haben. Präsident Emmanuel Macron lehnte sowohl ein umfassendes Handelsabkommen als auch jede Einbeziehung des Agrarsektors in die Verhandlungen ab. Damit ist unklar, welchen Wert der Kompromiss haben wird. (sda, red) **Analyse und Bericht Seite 9**

Facebooks Strategie geht nicht mehr auf

Social Media Das Wachstum der Nutzerzahlen von Facebook geht zurück. In der Schweiz sind diese gar gesunken, weil das soziale Netzwerk vor allem bei jungen Menschen weniger beliebt ist. Der Börsenkurs sackte nach Verkündung der Quartalszahlen um fast 20 Prozent ab. Dafür verantwortlich ist ausgerechnet die eigene Tochter Instagram. Viele Nutzer wechseln auf die Fotoplattform. Nun steht der Mutterkonzern vor einer Herausforderung: Noch reicht das Wachstum bei Instagram nicht aus, um den Gegenwind bei Facebook auszugleichen. (red) **Kommentar Seite 2, Bericht Seite 8**



Abo-Service 044 404 64 64, www.tagesanzeiger.ch/abo
Inserate 044 248 40 30, inserate@tages-anzeiger.ch
Inserate online buchen: www.adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, redaktion@tages-anzeiger.ch
Leserbriefe leserforum@tages-anzeiger.ch
Online www.tagesanzeiger.ch, news@newsnet.ch

Börse	10	TV/Radio	20	Wetter	31
Leserbriefe	11	Veranstaltungen	28		
Todesanzeigen	18	Rätsel	30		

Sport

Was lange währt, wird endlich Gold

Analyse Dreimal Bronze, einmal Silber und nun der Titel: Die WM-Bilanz des Schweizer Degen-Teams in den letzten sieben Jahren ist überragend – seine Leistungssteigerung in China zeugt von Nervenstärke.

Monica Schneider

Als der Finalsieg mit 36:31 gegen Südkorea feststand, flüpfte Benjamin Steffen noch auf der Bahn regelrecht aus. Der Basler hatte als Letzter der Schweizer Mannschaft im chinesischen Wuxi im Einsatz gestanden, den Vorsprung ausgebaut und schliesslich die entscheidenden Treffer zum Gold-Coup und zu einem schönen Stück Schweizer Sportgeschichte gesetzt.

Nach drei Bronzemedailien an den Weltmeisterschaften von 2011, 2014 und 2015 sowie der silbernen von letztem Jahr in Leipzig gewann das Schweizer Männer-Team erstmals den Titel – Gold gab es bis anhin nur für Anja Straub bei der Premiere der Frauen 1989 und für Marcel Fischer an den Olympischen Spielen 2004. Es ist eine überragende Bilanz in den vergangenen sieben Jahren, zumal die Schweiz über ein viel kleineres Reservoir an Spitzensportler verfügt als beispielsweise Italien und Frankreich. Jene Nationen, welche die Schweizer gestern im Viertel- und Halbfinal eliminierten.

Bis sie aber so weit waren, mussten Steffen, Max Heinzer, Michele Niggeler und Lucas Malcotti schwierige Momente überstehen. Sie standen am ersten Tag gegen Israel fast vor dem Aus, ehe Heinzer im letzten Gefecht eine kaum vorstellbare Gala bot: Innert 3 Minuten setzte er 26 und sein Gegner 17 Treffer – es war die grosse Wende zum Sieg und Weiterkommen für die Schweizer.

Der WM-Titel kam aber nicht durch eine One-Man-Show Heinzers zustande, es war die Teamleistung, die einen Gegner um den andern abtropfen liess. Als die Routiniers Steffen und Heinzer im Final kleine Ermüdungserscheinungen zeigten und Minusbilanzen aufwiesen, sprangen die Jüngeren Niggeler und Malcotti mit einer gewissen Unbekümmertheit in die Bresche.

Überhaupt: Welch eine WM für den erst 23-jährigen Walliser Malcotti. Wuxi bedeutete seine ersten Welttitelkämpfe bei der



Das Schweizer Weltmeister-Quartett im Jubel: Benjamin Steffen, Michele Niggeler, Lucas Malcotti und Max Heinzer (v.l.). Foto: Johannes Eisele (AFP)

Elite – und sie endeten im Triumph. Einem Triumph, der auch für Steffen eine ganz spezielle Bedeutung hat. Der 36-jährige Gymnasiallehrer war in seiner langen Karriere noch nie Profi, immer bewältigte er zwei Pensen parallel. Und nachdem er an den Olympischen Spielen vor zwei Jahren in Rio undankbarer Vierter geworden war, musste er einige Momente überlegen, ob er diesen entbehrungsreichen Weg noch weiter auf sich nehmen will. Er wollte – und gestern ist er für seine Entscheidung reich belohnt worden.

Er und Heinzer bilden seit dem Rückzug Fabian Kauters das

Rückgrat der Mannschaft, zu der der Tessiner Niggeler seit längerem gehört, und die mit Georg Kuhn einen weiteren kompetitiven Spitzensportler hat. Mit seinen unerreichten zehn Weltcupsiegen in acht Profijahren setzt Heinzer den

Schweizer WM-Medaillen seit dem 1. Gold

2018	Gold Team Männer
	Bronze Einzel Laura Stähli
2017	Silber Team Männer
2015	Bronze Team Männer
2014	Bronze Team Männer
2013	Bronze Fabian Kauter
2011	Bronze Team Männer
	Bronze Fabian Kauter
2001	Silber Basil Hoffmann
	Bronze Gianna Hablützel-Bürki
1999	Silber Diana Romagnoli
1994	Silber Olivier Jaquet
1989	Gold Anja Straub

Masstab, mit seinem spektakulären, mutigen und oft auch risikoreichen Fechtsstil animiert er alle anderen zu mehr Vorwärtsdrang. Steffen allerdings beweist immer wieder, dass auch sein Stil aus der sicheren Defensive und einem gefährlichen Konter zielführend sein kann.

Die Schweizer haben in Wuxi nicht zum engeren Favoritenkreis gehört. Rang 4 an der EM im Frühsommer liess jedoch erahnen, dass mit einer Leistungssteigerung ein Medaillengewinn durchaus möglich ist. Als der heikle erste Tag vorbei war, verliehen die Siege gegen Italien und vor allem jener gegen das unbezwingbar

scheinende Frankreich, der Titelverteidiger und Olympiasieger, immenses Selbstvertrauen. Heinzer glaubte, gegen die Franzosen eine seiner besten Leistungen je gezeigt zu haben, Steffen blieb eiskalt.

Und im Final dann gelang dem Quartett, wonach es immer strebt: dem Gegner den eigenen Stil und Rhythmus aufzuzwingen – mit einer schlaun Taktik: Steffen, dem die Südkoreaner nicht liegen, liess Malcotti den Vortritt. Darauf waren die Ostasiaten nicht gefasst, ihnen gelang die Umstellung nicht mehr.

Und für die Schweizer wurde Gold, was schon lange währte.

Remis im Spitzenkampf

Schach Nach ihrem umkämpften Remis auf höchstem Niveau gehen Weltmeister Magnus Carlsen und die Nummer 2 des Bieler GM-Turniers, Schachrjar Mamedscharow, heute als Co-Leader in die Rückrunde. Nico Georgiadis verlor mit Schwarz gegen Topspieler Maxime Vachier-Lagrave, weil er früh in eine ungünstige Stellung geraten war. (be.)
Biel. GM-Turnier. 5. Runde: Swidler (RUS) - Navara (CZE) remis (40 Züge), Vachier-Lagrave (FRA) - Georgiadis (SUI) 1:0 (36), Carlsen (NOR) - Mamedscharow (AZE) remis (67).
– Stand: Carlsen, Mamedscharow, je 3,5. Swidler 3. Navara 2,5. Vachier-Lagrave 2. Georgiadis 0,5. – **6. Runde (heute, 14 Uhr):** Swidler - Vachier-Lagrave, Navara - Carlsen, Georgiadis - Mamedscharow.

Hüsler glänzt in Gstaad nur noch einen Satz lang

Der Zürcher Aufsteiger unterliegt im Achtelfinal des Swiss Open trotz guter Chancen.

Tennis Wie die Schatten wurden gegen Ende dieses heissen Achtelfinaltags auch die Gesichter der Zuschauer immer länger. Nach Titelverteidiger Fabio Fognini (ATP 14) und Borna Coric (21), die im Startspiel nach Freilos ihren Rhythmus nicht fanden, schied zuletzt auch Marc-Andrea Hüsler aus. Der einzige Schweizer im Turnier hatte gegen Facundo Bagnis zwar stark begonnen und gezeigt, wozu er mit seinen Hammeraufschlägen und Vorhandpeitschen fähig ist. Doch die Nummer 402 liess im spannenden Startsatz zu viele

Chancen aus gegen den Argentinier (177) und verlor 6:7 (8:10), 1:6. «Es war knapp, aber immerhin zeigte ich im ersten Satz gutes Tennis», sagte der 22-Jährige aus Rüslikon. Bis er vorbei war,



Marc-Andrea Hüsler. Foto: Freshfocus

dauerte es 73 Minuten, in denen er fünf Satzballen abwehrte, vier Breakbälle sowie im Tiebreak ein 3:0 und drei eigene Satzballen vergab. Im zweiten Satz baute er auch körperlich ab und leistete nur noch 27 Minuten Widerstand in diesem Linkshänderduell zweier künftiger Interclub-Kollegen des TC Seeblick.

«Der Verlust des ersten Satzes war nicht leicht zu verdauen», so Hüsler. «Danach hatte er mehr Selbstvertrauen. Und man sah auch seine grössere Routine.» Gstaad sei dennoch eine tolle Erfahrung gewesen. Wie schon das

zwölf-tägige Trainingslager in Dubai, das er im April mit Roger Federer absolvieren konnte. «Wenn man gegen ihn Punkte gewinnt, weiss man, dass man sie auch gegen andere holen würde», so Hüsler, der etwa 40 Ränge gewinnt. «Es motiviert, gegen ihn spielen zu dürfen.»

René Stauffer, Gstaad

Gstaad. ATP-Turnier (561'345 Euro). Achtelfinals: Bagnis (ARG) s. Hüsler (SUI) 7:6 (12:10), 6:1. Zopp (EST) s. Fognini (ITA/1) 6:1, 3:6, 6:3. Djere (SRB) s. Coric (CRO/3) 6:4, 1:6, 6:1. Galovic (CRO) s. Auger-Aliassime (CAN) 3:6, 6:4, 6:2. – Bagnis im Viertelfinal gegen Zopp.

Nachrichten

Nathan leihweise zu GC

Fussball Der Brasilianer Nathan wechselt leihweise für zwei Saisons zu den Grasshoppers. Der 23-jährige und 1,90 m grosse Innenverteidiger, mit vollem Namen Nathan Raphael Pelae Cardoso, war in der letzten Saison von Palmeiras an Servette ausgeliehen und überzeugte beim Challenge-League-Club. (sda)

Ronaldo: Start in Verona

Fussball Cristiano Ronaldo wird sein erstes Serie-A-Spiel mit Juventus am 19. August auswärts gegen Chievo Verona bestreiten. Im ersten Heimspiel trifft Italiens Rekordmeister auf Lazio Rom. Der Schweizer Nationalspieler Ricardo Rodriguez startet mit Milan gegen Genoa. (sda)

Tite bleibt im Amt

Fussball Der brasilianische Verband verlängerte den Vertrag mit Nationaltrainer Tite bis Ende 2022. Der 57-Jährige übernahm das Team im August 2016 und führte es an der WM in Russland in die Viertelfinals, wo es gegen Belgien ausschied. (sda)

James droht hohe Busse

Fussball Dem Kolumbianer James Rodriguez droht laut «El Mundo» wegen Steuerhinterziehung während seiner Zeit bei Real Madrid eine Busse von 11,65 Millionen Euro. Der Bayern-Spieler soll 6,35 Millionen Euro an Steuern aus den Einnahmen aus Bildrechten hinterzogen haben. (sda)
Europa League. 2. Qualifikationsrunde, wichtigste Hinspiele: Ufa (RUS/mit Salatic) - Domzale (SLO) 0:0. Ventspils (LAT) - Bordeaux 0:1. Almaty (KAZ) - Alkmaar (NED) 2:0. Constanta (ROU) - Vitesse Arnhem (NED) 2:2. RB Leipzig (ohne Mvogo) - Häcken Göteborg 4:0. Maccabi Tel Aviv - Radnicki Nis (SRB) 2:0. Dynamo Brest (BLR) - Atromitos Athen 4:3. Olimpija Ljubljana - Crusaders Belfast 5:1. Hajduk Split (CRO) - Slavia Sofia 1:0. B36 Torshavn (FRO) - Besiktas Istanbul 0:2. Atalanta Bergamo (ohne Freuler) - FK Sarajevo 2:2.

Brünig: Youngster-Duell

Schwingen Trotz der Absagen der Schwingerkönige Matthias Glarner und Matthias Sempach ist der Brünig-Schwinget am Sonntag ausgezeichnet besetzt. Joel Wicki gegen Remo Käser lautet das Youngster-Duell im Anschwingen. In einem weiteren Spitzengang des Anschwingens misst sich der Unspunnen-Gewinner Christian Stucki mit dem Schwyzer Eidgenossen Christian Schuler. (sda)

Fechten

WM in Wuxi (CHN). Degen. Teams. Männer. 1. Schweiz (Max Heinzer, Michele Niggeler, Benjamin Steffen, Lucas Malcotti). 2. Südkorea. 3. Russland. 4. Frankreich. 5. Ungarn. 6. Italien.

Final: Schweiz s. Südkorea 36:31.
Platz 3: Russland s. Frankreich 45:35.
Halbfinals: Schweiz s. Frankreich (Titelverteidiger und Olympiasieger) 45:38. Südkorea s. Russland 45:35.
Viertelfinal: Schweiz s. Italien 36:35.

Sport am TV

13.55	Fussball	live Sport 1
	U-19-EM Frauen: Halbfinal	
	Deutschland - Norwegen	
14.55	Formel 1	live ORF 1
	GP Ungarn, Training	
15.00	Rad	live SRF 2
	Tour de France, 19. Etappe	
18.05	Tennis	live SRF 2
	ATP-Turnier in Gstaad	
18.45	Skispringen	live Euro
	Sommer-GP in Hinterzarten	
19.45	Fussball	live TC Zoom
	Challenge League: Winterthur - Aarau	
20.00	Sportflash	SRF 2
22.05	Sportaktuell	SRF 2